



VORWORT

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,

nach mehr als zwei Jahren Pandemie und Einschränkungen im privaten, aber besonders auch im geschäftlichen Bereich hoffen wir alle, dass sich unsere Lebenssituation bald wieder normalisiert und keine neuen Ein- und Beschränkungen mehr auf uns zukommen.



Viele in unserer Branche haben Umsatzeinbrüche hinnehmen müssen. Nicht immer haben die staatlichen Hilfen die betroffenen Unternehmen schnell und unbürokratisch erreicht. Umso mehr schauen wir in die Zukunft und freuen uns darauf, dass die nächste Zeit ohne Restriktionen über die Bühne gehen wird.

Daher ist es für mich eine große Freude, Ihnen das neue Magazin des Kunst- und Antiquitätenhandels – herausgegeben vom Bundesgremium – zu übermitteln. Es soll ein Leitfaden sein, in dem Sie Hilfe und Unterstützung finden können.

Das Magazin soll aber auch ein Sprachrohr der Branche sein, in dem Nachrichten aus den Landesgremien zugänglich sind. Sie finden darin Aktivitäten wie Messen oder Veranstaltungen, die unseren Handel betreffen. Ein Rechtspanorama zeigt aktuelle juristische Probleme auf. Denn in den letzten Jahren war unsere Branche von einer Vielzahl an neuen Gesetzen und Verordnungen betroffen. Zudem berichten Expertinnen und Experten aus den verschiedensten Bereichen über für die Branche wichtige Fakten und Ereignisse.

Die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Ihrem Landes- oder Bundesgremium helfen Ihnen bei Unklarheiten oder Fragen gerne weiter.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!
Mit herzlichen kollegialen Grüßen
Walter Prause

Die Rückkehr der Kunst-Ritter Ausblick auf die zweite Jahreshälfte

Von Werner Remm

Nach starken Einbrüchen durch die Covid-Pandemie ist der Kunstmarkt wieder im Aufwind. Erste Messen öffneten wieder ihre Türen. Änderungen gibt es bei der Art Basel und der Art Cologne. Kunstbegeisterte kaufen nun vermehrt im Internet.

staltungsort zu drängen. Die neue Kunstmesse heißt: Paris+ by Art Basel. Sie geht im Oktober im Grand Palais Éphémère über die Bühne.

Änderungen gibt es auch bei der im November stattfindenden traditionsreichen Art Cologne. Die gleichzeitig geplante COLOGNE FINE ART wurde endgültig abgesagt. Dafür soll der Kunst- und Antiquitätenhandel einen eigenen Bereich in der Art Cologne bekommen.

Um bis zu 50 % ist der Kunstmarkt zu Beginn der Pandemie eingebrochen, ein Rückgang wie seit dem Krisenjahr 2008 nicht mehr. Internationale Daten wie der gerade erschienene Art Basel Market Report zeigen, dass nun wieder mehr Menschen Kunst kaufen.

Aktuelle Kunst- und Antiquitätenmessen bestätigen diesen Trend, nicht nur für Österreich. Speziell der Markt für zeitgenössische Kunst verzeichnet jetzt wieder eine steigende Nachfrage. Auf den großen Kunstmärkten USA, China und Großbritannien betrug der Zuwachs 2021 fast 30 %. Der Handel mit Spitzenwerken im Millionenbereich profitierte deutlich. Doch auch kleinere Galerien konnten wieder Kundschaft dazugewinnen.

Die aktuellen Daten des weltweiten Kunstmarkts zeigen: Neben den Messen und den eigenen Geschäftsräumen gewinnt der Verkauf via Internet weiterhin an Bedeutung. Besonders die Auktionshäuser haben in den vergangenen zwei Jahren vom Online-Boom profitiert. Das zeigt sich in einer Verdoppelung der online erzielten Umsätze seit 2019. Immer mehr Galerien und Kunsthandlungen setzen auf Online-Shops und Ausstellungen, die in 3D am Computer „begebar“ sind. In der Branche herrscht diesbezüglich noch deutlicher Nachholbedarf. Aber es muss ja nicht gleich das Metaverse sein, in dem man eine eigene digitale Galerie errichtet.

Die großen internationalen Messen finden dieses Jahr endlich wieder statt. Die Art Basel konnte einen richtigen Coup landen: Dem Messekonzern ist es gelungen, die traditionsreiche FIAC in Paris aus ihrem angestammten Veran-

Die Sammlerinnen und Sammler kehren jedenfalls wieder zurück. Die hohe Kunst ist es, sie dort abzuholen, wo sie sind. Sei es in der realen oder der virtuellen Welt. ■

#NFT *NFT und Blockchain NFT steht für englisch "non-fungible token", übersetzt: nicht austauschbarer Token. Ein NFT repräsentiert auf eindeutige Weise einen einzigartigen digitalen oder physischen Wert. Ein Beispiel aus dem Kunstbereich: Eine hoch aufgelöste digitale Kopie von Klimts „Kuss“ wurde in Einzelteile „zerstückelt“. Die NFTs, welche diese Teile repräsentieren, hat das Wiener Belvedere dann verkauft. NFTs werden in einer Blockchain verwaltet. Eine Blockchain ist eine Art Datenbank, die dezentral und fälschungssicher ist.*

Kunst-Kriminalfall um vermisste Bilder von Klimt und Schiele

Von Andreas Cwitkovits, Rechtsanwalt, www.kunstrecht.at

Nach wie vor gelten drei von vier Leihgaben an die ehemalige Neue Galerie der Stadt Linz als vermisst. Die Erben der Besitzerin prozessierten jahrelang mit der Stadt um die verschollenen Kunstschätze. Die Zeichnung „Zwei Liegende“ von Gustav Klimt tauchte überraschend 2018 in einer Linzer Wohnung wieder auf. Weiterhin von der Bildfläche verschwunden sind drei Werke von Egon Schiele.

Rechtsgängen bis zum Obersten Gerichtshof (OGH) und wieder zurück an die beiden Unterinstanzen – samt zweier Wiederaufnahmeverfahren.



Gustav Klimt, 1913
BestandgeberIn: Wien Museum | UrheberIn: Anton Josef Trčka

ZWEI LIEGENDE

Die Malerin und Sammlerin Olga Jäger verliet 1951 vier ihrer Bilder an die Neue Galerie der Stadt Linz, Wolfgang-Gurlitt-Museum – heute Lentos. Die vier Leihgaben waren: „Zwei Liegende“ von Gustav Klimt sowie „Junger Mann“, „Tote Stadt“ und „Paar“ von Egon Schiele.

Als die Nachkommen 2006 ihr Erbe mit den Übernahme-Bestätigungen einlösen wollten, waren alle vier Werke nicht auffindbar. Deshalb verlangten sie von der Stadt Linz die Herausgabe der Bilder oder Geldersatz. Die Stadt versprach Nachforschungen. Später erklärte sie, dass sie die Bilder nicht habe und sich auch nicht für deren Verlust verantwortlich erachte. Die Erben mögen sich „brausen gehen“, was den Geldersatz angeht, so die Stadt sinngemäß.

Fast ein Jahrzehnt verbissener Rechtsstreit um Verantwortung

In dem fast zehn Jahre dauernden Rechtsstreit versuchte die Stadt Linz der Zahlungspflicht in Millionenhöhe zu entgehen. Sie wies die Verantwortung für den Verlust der Bilder vehement von sich. So zweifelte sie die Echtheit der Bilder an oder behauptete, die Bilder nie gehabt zu haben. Die Gerichtsverfahren gingen in mehreren

OGH sprach den Erben schließlich Schadenersatz zu

Im Sommer 2011 sprach der OGH den Erben 100.000 Euro Schadenersatz für die verloren gegangene Zeichnung „Paar“ von Egon Schiele zu. Im Sommer 2016 verpflichtete der OGH die Stadt Linz wegen des Verlusts der drei weiteren Bilder zur Zahlung von Schadenersatz: „Die beklagte Partei ist schuldig, der klagenden Partei 8.210.000 EUR samt 4 % Zinsen seit 12.6.2015 binnen 14 Tagen zu Händen des Klagevertreters zu zahlen.“ Dieses Urteil betraf das Aquarell „Junger Mann“ von Egon Schiele, das Ölgemälde „Tote Stadt“ von Egon Schiele und die Zeichnung „Zwei Liegende“ von Gustav Klimt.

Wende beim Kunst-Krimi um „Zwei Liegende“

Rund eineinhalb Jahre später, 2018, tauchte überraschend die Zeichnung „Zwei Liegende“ in der Linzer Wohnung von Gertrude Merle

auf. Merle war Sekretärin in der Neuen Galerie gewesen. Ihr damaliger Chef, Museumsdirektor Walter Kasten, schenkte ihr das Klimt-Bild „Zwei Liegende“ offenbar als „Schweigegehd“. Zu Lebzeiten verlor sie kein Wort über den Verbleib der vermissten Bilder. Erst in ihrem Bekenner-schreiben vom Juni 2017 brach die damals 95-Jährige ihr Schweigen – siehe dazu den Auszug aus dem Bekennerschreiben. Nach ihrem

Aus dem Bekennerschreiben von Gertrude Merle

Gertrude Merle, die ehemalige Sekretärin des Museumsdirektors Walter Kasten, hatte die Zeichnung „Zwei Liegende“ von Klimt widerrechtlich besessen. Erst im Alter von 95 Jahren brach sie ihr Schweigen und machte mit diesen Zeilen ihres Bekennerschreibens reinen Tisch: „Insbesondere fiel mir aber – zeitlich kann ich

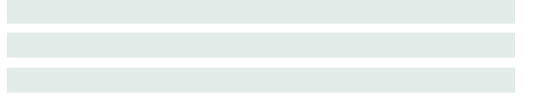
Tod im darauffolgenden Dezember bekamen die Erben die Zeichnung „Zwei Liegende“ von Klimt zurück. Die drei Bilder von Schiele blieben aber verschwunden.

Stadt Linz blitzte beim Landesgericht ab

Die Stadt Linz startete mit Wiederaufnahmeklagen einen neuerlichen Versuch, der Zahlungspflicht in Millionenhöhe doch noch zu entgehen. Das Landesgericht Linz wies 2018 diesen Versuch mit zwei Urteilen überzeugend begründet ab.

Die Stadt akzeptierte schließlich ihre Verantwortung für das Fehlverhalten der Direktion ihrer Galerie und die Schadenersatzhaftung für den Verlust der Bilder. Allerdings wurde diese Entscheidung recht blauäugig folgendermaßen begründet: Es habe sich erst 2018 die Sache als Kriminalfall herausgestellt, zuvor habe man das nicht gewusst.

dies nicht mehr ganz genau einordnen – auf, dass die Leihschein für drei von Frau Olga Jäger, Kunsthändlerin, der Neuen Galerie 1951 geliehene Werke – zwei Werke von Egon Schiele und eine Zeichnung von Gustav Klimt – nicht mehr auffindbar waren bzw. in den Verzeichnissen entsprechende Dokumentationen fehlten. Es ergab sich in der Folge, dass ich Herrn Kasten auf diesen Sachverhalt ansprach, Herr Kasten bot mir an, mir eines der drei Werke zu schenken, wenn ich im Übrigen schweigen und niemand informieren würde. Tatsächlich übergab mir Walter Kasten die Zeichnung von Gustav Klimt, „Zwei Liegende! [...] Ich habe die Klimt-Zeichnung an mich genommen und jahrelang über die Herkunft geschwiegen. [...] Nun, am Ende meines Lebens, möchte ich diese Angelegenheit in Ordnung bringen. [...]“ ■



| | |
|-------------------|---|
| 06.09.-11.09.2022 | PARALLEL VIENNA EDITIONS / Parallel Editions |
| 10.11.-14.11.2022 | ART & ANTIQUE WIEN / Hoburg |
| 22.09.-25.09.2022 | VIENNACONTEMPORARY / Marx Halle |
| 08.10.-16.10.2022 | FAIR FOR ART VIENNA / Aula der Wissenschaften |
| 24.11.-27.11.2022 | ART AT THE PARK / Park Vienna |
| 21.10.-23.10.2022 | BLICKFANG WIEN / MAK Wien |

AB MAI 2022

ÖSTERR. KUNST- & ANTIQUITÄTENMESSEN

IMPRESSUM:

Medieninhaber: Wirtschafts-kammer Österreich, Bundesgremium des Juwelen-, Uhren-, Kunst-, Antiquitäten- und Biedermarkenhandels

Herstellung: Tanja Bug / wunderwald-design.com (Grafik), Mag. Brigitte Wegscheider (redaktionelle Bearbeitung) für kommunikationsbuero, 1060 Wien

Druck: STS Media GmbH

Kunsthandel in Salzburg
Fels in der Brandung

Krisenzeiten
Flucht in Sachwerte

Kunst-Kriminalfall
Vermisste Kunstschätze

Art&Law
Wichtige Neuerungen

Aufwind
Kunstmarkt 2022

Bitte auffalten
Und auf der Rückseite
weiterlesen!



Bericht des Landesgremiums Kunsthandel Wien



© David Bohman

Liebe Kunstfreundinnen, liebe Kunstfreunde,

ich hatte einen Traum: Mensentrauben warten auf die Vernissage einer Kunstmesse. Kunstinteressierte schlendern ohne Berührungängste durch die Galerien. Das Landesgremium Wien vergibt seinen Vienna Art Award... Dieser Traum wird nun langsam Realität.

Nach durchwachsenen zwei Jahren setzt unsere Branche wieder kräftige Lebenszeichen – wie im März in Wien mit

zwei erfolgreichen Kunstmessen. Allen Befürchtungen zum Trotz hat der Kunst- und Antiquitätenhandel die beiden letzten Jahre insgesamt besser verkraftet als gedacht. Manche Kolleginnen und Kollegen leiden aber noch immer sehr stark.

Wir haben uns daher gefragt, was wir für Sie tun können. Eine Antwort darauf halten Sie gerade in Ihren Händen, das Magazin „Art&Time“. Ich freue mich, dass ich mit zwei Kollegen dieses Projekt realisieren durfte – mit Obmann-Stv. Walter Prause und mit Geschäftsführer Dr. Harald Sippl vom Landesgremium für Juwelen-, Uhren-, Kunst-, Antiquitäten- und Briefmarkenhandel.

Weitere Aktionen für den Kunsthandel waren und sind:

- „Wer Kunst kauft, gewinnt immer“: Das war der Slogan unserer Plakat-Aktion im vergangenen Herbst.
- Image-Pflege: Heuer im Frühjahr haben wir eine Image-Seite in der Tageszeitung „Kurier“ geschaltet.
- Internet-Plattform: Unter www.wko.at/wien/kunsthandel können Sie Ihre Kunstveranstaltungen positionieren.
- Förderungen: Bereits seit 2017 unterstützt das Landesgremium Wien die Internet-Auftritte seiner Mitglieder durch Zuschüsse und Informationsveranstaltungen.

INTERNAT. KUNST- & ANTIQUITÄTENMESSEN

AB MAI 2022

| | |
|--|---|
| 18.05.-22.05.2022 | 07.07.-10.07.2022 |
| FRIEZE NEW YORK / The Shed – Manhattan | ART KARLSRUHE / Messe Karlsruhe |
| 25.06.-30.06.2022 | 12.10.-16.10.2022 |
| TEFAF MAASTRICHT / Maastricht | FRIEZE LONDON / The Regent's Park |

• Kunsthandel im Wandel: In speziellen Transformationsworkshops bekommen Sie das Know-how, wie Sie Ihr Business weiterentwickeln können. Profis aus verschiedenen Fachbereichen beraten Sie und verraten Ihnen Tipps, Tricks und Ideen. Der Hype um NFT ist dabei auch ein Thema. Diese Entwicklung wird in Zukunft einen Teil unserer Branche beeinflussen.

Vor kurzem habe ich selbst an einem solchen Transformationsworkshop der Kreativwirtschaft der WKO teilgenommen. Die Ergebnisse des Workshops werden aktuell aufbereitet und Ihnen im Nachgang zur Verfügung gestellt. Für diese Workshops wurden die vielen innovativen Ansätze weiterentwickelt, die von Galerien und vom Kunsthandel in den letzten Monaten erarbeitet wurden. Jetzt gilt es, die richtigen Initiativen für eine nachhaltige Erholung zu setzen. Zu diesen zählen auch die vielen Ausstellungen und Events, die im Laufe des Jahres wieder in den mehr als 600 Wiener Unternehmen des Kunst-, Antiquitäten-, Briefmarken- und Münzhandels sowie in den Galerien stattfinden werden.

*Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen in der Kunstbranche weiterhin ein erfolgreiches Geschäftsjahr.
Ihr KR Horst Szaal*

MAGAZIN DES BUNDESGREMIUMS DES JUWELEN-, UHREN-, KUNST-, ANTIQUITÄTEN- & BRIEFMARKENHANDELS

WERTANLAGE

Flucht in Sachwerte als Alternative in Krisenzeiten

von Olga Kronsteiner

Die steigende Inflation bremst das Wachstum des internationalen Kunstmarktes. Zeitgleich spült die gegenwärtige Krise Kapital in den Markt und befeuert die Investitionsfreude von Kunstkäufern.

Die in den letzten Monaten oftmals hoffnungsvoll herbeizitierte Normalität schritt jetzt zügig voran, im privaten Alltag ebenso wie im Geschäftsleben. Pandemiebedingte Einschränkungen sind vorerst vom Tisch. In der Kunstbranche nimmt die Betriebsamkeit derzeit deutlich an Fahrt auf. Aus Sicht des Handels verliefen die ersten Kunstmessen und Verkaufsausstellungen durchaus vielversprechend. Das Haar in der sprichwörtlichen Suppe? Trotz einer sukzessiven Erholung des Marktes im vergangenen Jahr bleiben die längerfristigen Auswirkungen der Pandemie auf wirtschaftlicher Ebene nicht absehbar.

Krise demnach keine ausgleichende Wirkung, sondern verstärkte die Kluft zwischen dem oberen sowie dem unteren Ende des Marktes und schwächte die Position von Kleinunternehmen.



Beachtliche Umsätze mit Kunst
Der Ende März veröffentlichte „Art Basel UBS“-Bericht über den globalen Kunstmarkt weist für 2021 einen weltweiten Umsatz mit Kunst in der Höhe von 65,1 Milliarden US-Dollar aus, er lag damit um exakt eine Milliarde über jenem von 2019, jedoch unter dem von 2018 (67,4 Mrd. US-Dollar).

Ein beeindruckender Wert, der in der Branche optimistisch stimmen sollte. Das stärkste Wachstum durfte sich übrigens der Geschäftsbereich Auktionen an die Fahnen heften, der im Jahresvergleich um 47 Prozent zulegte. Der Händlermarkt stieg im gleichen Zeitraum nur um 18 Prozent und verbuchte einen geschätzten Umsatz von 34,7 Milliarden US-Dollar weltweit. Laut Kunstmarktökonomien haben allerdings große Unternehmen, die strukturell, personell und auch finanziell besser für neue Strategien gerüstet sind, schneller von der Erholung profitiert als kleinere. In der Umkehr hatte die Covid-

Inflation bremst Wachstum merklich
Letztere waren aufgrund der sich verändernden Rahmenbedingungen noch mehr gezwungen, die Prioritäten ihrer Geschäfte zu überdenken und zu justieren, besonders im Hinblick auf die Senkung der Kosten und zur Erhaltung der Rentabilität. Und nun droht weiteres Unge-mach. Denn der Ausbruch des Ukraine-Krieges bremste die trotz steigender Inflationsraten in der Wirtschaft 2021 bereits eingesetzte Entspannung merklich. Anlageexperten befürchten nun eine Rezession

oder die vergleichsweise seltene Variante einer Stagflation. Eine Periode mit hoher Inflation also, in der zeitgleich die Wirtschaftsleistung stagniert. Dadurch gerät der allgemeine Wohlstand stärker unter Druck als sonst: Weil das Geld entwertet wird, kann man sich weniger leisten und die womöglich zeitgleich schrumpfende Wirtschaft lässt die Arbeitslosenzahlen in die Höhe schnellen.

Investition mit Mehrwert
Kein sonderlich rosiges Szenario, das für den Kunstmarkt – anders als für andere Branchen – nicht nur negative Auswirkungen haben muss. Wie die Erfahrung lehrt, spülen Krisen seit jeher weltweit und auch hierzulande nicht nur Kunst, sondern auch Milliarden an Kapital in den Markt. Profiteure gibt es bekanntlich immer.



Zeitgleich befeuert die zunehmende Angst vor steigender Inflation die Flucht in Sachwerte: Sowohl bei Anlegern, die mit der Erweiterung ihres Portfolios Risiken minimieren wollen, als auch im Privatbereich bietet der Kunstkauf eine Alternative. Erwägenswert schon wegen des Mehrwerts, sich künftig am tagtäglichen Anblick eines Gemäldes, eines Designobjekts oder einer Antiquität zu erfreuen. Für potenzielle Kunden bieten sich hier unter

Beratung des Fachhandels im Allgemeinen zwei Herangehensweisen an. Sofern die Kunst jederzeit verkaufbar sein soll oder diese Anlage in einem gewissen Zeitraum vielleicht sogar einen Gewinn abwerfen soll, entscheidet das Budget. Denn je höher die investierte Summe, desto größer die Chance auf Wertsicherung oder Rendite.

Jagdreviere on- und offline
Bei jenen, die sich beim Besitz eines Kunstwerkes weniger am monetären als am ideellen Wert orientieren wollen und dabei eine Bereicherung ihres Alltags vor Augen haben, spielt die Höhe des Budgets eine untergeordnete Rolle. Die denkbar einfache Regel dabei – man kauft, was gefällt, für einen Betrag, den man auszugeben bereit ist: ob Gemälde oder Grafiken junger Zeitgenossen, Protagonisten der frühen Moderne oder auch Alte Meister, ob historische Tischlerkunst oder Design, ob Kunst der Gold- und Silberschmiede oder technische Feinessen von Uhrmachern.

Zu den idealen Jagdrevieren gehören beispielsweise Kunstmessen, die Besuchern einen Überblick über das individuelle Programm der teilnehmenden Galeristen und Kunsthandlerner bieten. Erfahrungsgemäß lohnt sich bisweilen ebenso ein zusätzlicher Blick in deren Warenlager abseits solcher Verkaufsevents. Den Spaßfaktor, etwas zu entdecken, sollte man nicht unterschätzen. Ein Aspekt, der auch während der Pandemie eine Rolle spielte, als sich Bestellungen oder Einkäufe teils zwangsläufig ins Internet verlagerten und sich die Gewohnheiten von Konsumenten dadurch veränderten. Was für viele Kunstkäufer lange undenkbar schien und als wesentliche Hürde galt, machte dank der Auf- und Nachrüstung der Online-Präsentation des Handels plötzlich Schule: Dem Stöbern in Webshops folgten Käufe ohne das Kunstwerk zuvor persönlich in Augenschein genommen zu haben. Bevorzugt freilich bei jenen Anbietern, zu denen es bereits Geschäftsbeziehungen und eine darauf aufbauende Vertrauensbasis gab. ■

Fotos: © SPARK Art Fair Vienna © 2022
Kunst als Schutz gegen Inflation: nach Corona ein Lichtblick für den Kunsthandel.
Im Bild: SPARK Art Fair Vienna



© Dr. Ulrike Reinert, privat

Der Kunsthandel in Salzburg – ein Blick auf die aktuelle Lage

Von Dr. Ulrike Reinert, Gremialsprecherin Kunst und Antiquitäten WKS

Während der Corona-Pandemie war vieles nicht möglich – wie etwa Galeriebesuche. Diese Zeit hat Spuren hinterlassen. Aber wie steht es jetzt um den Kunsthandel in der Stadt Salzburg?

Der Befund der Salzburger Galeristinnen und Galeristen fällt zwar gemischt aus, ist aber durchaus positiv. Während der Pandemie waren kreative Ideen gefragt, um auf Menschen zuzugehen und mit der Kundschaft in Kontakt zu bleiben. Viele Galerien setzten auf neu gestaltete Internetseiten. Besonders durch interaktiv abrufbare Rundgänge war der Zugang zu den Kunstwerken und zu Informationen online leicht möglich. Wie in anderen Bereichen auch wirkte sich hier die Pandemie als Beschleuniger des Digitalen aus.

Salzburg solider Standort für Kunsthandel
Für den Handel mit Kunst erwies sich Salzburg einmal mehr als exzellenter Standort. Die Sommerzeit mit den Salzburger Festspielen war wie ein Fels in der Brandung – allen Widerständen zum Trotz. Denn auch in den Pandemie-Jahren 2020 und 2021 lockte die Festspielsaison Kunstinteressierte an. Durch die Einschränkungen reiste vorwiegend das deutsche und das inländische Kulturpublikum nach Salzburg. Viele der Reisenden sahen sich dort auch am Kunstmarkt um.

Kunst als sichere Wertanlage
Anlegerinnen und Anleger gehen gerade in unsicheren Zeiten in sichere Werte. Die meisten Salzburger Galerien setzten bei ihren Ausstellungen auf bekannte Namen. „Das Geld ist ja da“, so ein Galerist wortwörtlich, „die

Leute gehen nicht in den Urlaub und so geben sie es an anderer Stelle aus.“
Der Kunstmarkt, so meint er außerdem, rangiere innerhalb eines interessanten Spektrums. Wegen der fortschreitenden Geldentwertung würden die Kundinnen und Kunden nach Möglichkeiten für Anlagewerte suchen. Die Immobilienpreise aber seien astronomisch hoch, der Markt sei so gut wie leergefegt. Für die mittelpreisi- gende Geldanlage investiere man daher am ehesten in Kunst.

Neues Format: GALLERY WEEK_END Salzburg
Mit dem GALLERY WEEK_END Salzburg wurde 2021 erstmals ein neues Format in der Stadt erprobt. Interessierte konnten innerhalb von fünf Tagen aus einem dichten Terminkalender besondere Events auswählen und besuchen. Die Resonanz von Presse und Publikum war im Vorjahr so gut, dass die Galerientage heuer wieder abgehalten werden. Sie finden vom 27. bis zum 30. Juli 2022 als ein Glanzpunkt zum Auftakt der Festspielsaison statt.

Das Fazit der Salzburger Galerien: Die beiden vergangenen Jahre sind entgegen allen Widrigkeiten hervorragend verlaufen. Der Salzburger Kunsthandel zählt eher zu den Gewinnern der Krise. Jetzt keimt rundherum Vorfreude auf – auf reale Besuche und Gespräche von Angesicht zu Angesicht. ■

Rechtspanorama

Von Walter Prause

Die Vielzahl der Gesetze und Verordnungen ist oft erdrückend und für den Laien auch schwer durchschaubar. Trotzdem müssen wir uns als seriöse Händlerinnen und Händler daran halten.

Während der letzten zehn Jahre hatte unsere Branche mit einer Vielzahl an neuen Gesetzen, Regulierungen und Einschränkungen zu kämpfen. So ringen unsere Mitglieder mit Verordnungen über Geldwäsche, Elfenbein-Bann, Folgerecht und Kulturgüterschutz. Und es ist kein Ende abzusehen. Alljährlich prasseln Neuerungen, Anpassungen und Diversifizierungen über uns herein. Teilweise sind sie so schlecht durchdacht und umgesetzt, dass manches davon nicht praxistauglich und dadurch schwierig oder teilweise überhaupt nicht durchführbar ist.

Trotz der großen Bemühungen des Bundesgremiums mit den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern ins Gespräch zu kommen, um die Sicht der Branche darzulegen, sind die meisten Neuerungen für die Branche schwer umsetzbar. Da diese Gesetze und Verordnungen von uns allen eingehalten und befolgt werden müssen, zeigen wir Ihnen hier die wichtigsten Neuerungen auf.

Den meisten unserer Mitglieder sind die Geldwäschebedingungen bekannt. Etwas neuer ist die verpflichtende Risikoanalyse des eigenen Unternehmens. Diese Risikoanalyse ist in einem Risikoerhebungsbogen zu erfassen und der Behörde oder der Geldwäschemeldestelle auf Verlangen sofort nachzuweisen bzw. zu übermitteln. In größeren Städten sind die Magistrate dafür zuständig, in kleineren die Bezirkshauptmannschaften.

Den Erhebungsbogen kann man im Internet ausfüllen; dieser wird dann sofort an die zuständige Behörde weitergeleitet. Die Formulare sind

im Unternehmensserviceportal unter www.usp.gv.at mit oder ohne Registrierung zugänglich. Die schriftliche Risikoerhebung muss regelmäßig von der Unternehmerin oder vom Unternehmer überprüft und auf aktuellem Stand gehalten werden. Bei einer Änderung wesentlicher Umstände, die die Risikoerhebung beeinflussen und damit ändern können, muss sie neuerlich durchgeführt werden.

Am 19. Jänner 2022 sind Änderungen beim Handel mit Elefanten-Elfenbein in der Europäischen Union in Kraft getreten. Die entsprechenden Änderungen der Gesetze wurden am 30. Dezember 2021 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Die neuen Bestimmungen finden Sie unter www.bmk.gv.at mit dem Suchbegriff „Elfenbein“. Beim Folgerecht hat sich in der letzten Zeit nicht sehr viel geändert.

Das Kulturgüterückgabe-gesetz regelt die Ein- und Ausfuhr von Kulturgut und Ausgrabungen. Dieses Gesetz ist für unsere Kolleginnen und Kollegen – vor allem jene, die international tätig sind – ein wichtiger Leitfad, wie sie ihre Tätigkeit weiterhin gesetzeskonform ausüben können.

Detaillierte Informationen finden Sie unter: www.wko.at/branchen/handel/juwelen-uhren-kunst-antiquaeten-briefmarken/start.html

Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Landesgremien stehen Ihnen bei Fragen oder Unklarheiten gerne zur Seite und unterstützen Sie bestmöglich. ■

